

## Die Uhus am Hildesheimer Dom im Jahr 2017



Wilhelm Breuer

Beitrag zu einer Veranstaltung im Bischöflichen  
Generalvikariat des Bistums Hildesheim  
am 30. November 2017

In den ersten fünf Monaten des Jahres 2017 blieb es weitgehend still um die Uhus am Hildesheimer Dom. Jedenfalls für mich. Heute weiß ich es besser. Andere Personen hatten die Uhus sehr wohl gehört oder gesehen. Aber Anzeichen für eine Brut im Westwerk des Domes, wo in den Jahren 2014, 2015 und 2016 Uhus gebrütet hatten, gab es nicht (s. Breuer 2015, 2015a, 2016).

Dann aber fand der Hausmeister des Domes, Herr Ossenkopp, am Morgen des 01.06.2017 einen etwa sechs Wochen alten Jungvogel im Kreuzgang des Domes. Nach einem Anruf des Bistums waren der Umweltbeauftragte des Bistums, Herr Selke-Witzel, und ich unverzüglich zur Stelle. Rasch stellte sich heraus: Die Uhus haben doch gebrütet, allerdings nicht im Westwerk, sondern im Ende 2014 über dem im Kreuzgang des Domes in einer Dachgaube eigens für Uhus eingerichteten Nistkasten. Darin wurden am selben Tag weitere zwei junge Uhus und das Uhuweibchen entdeckt. „*Einfach woanders gebrütet. Uhus tricksen Bistum aus*“, titelt die Hildesheimer Allgemeine Zeitung wenige Tage später.

In den Vorjahren hatten die Uhus diesen Kasten nicht bezogen. Deswegen konzentrierten sich meine Kontrollen im Januar, Februar und März 2017 auf das Westwerk. Der Kasten im nur tagsüber geöffneten Kreuzgang wurde nicht kontrolliert, galt als von Tauben belegt und hatte deswegen eigentlich geschlossen werden sollen. Zuvor waren die kleine Plattform vor dem Kasten und eine zusätzliche Sitzhilfe auf der Dachschräge unterhalb des Kastens entfernt worden. Beide Bauteile waren seinerzeit angebracht worden, um – im Falle einer Brut – jungen Uhus den Aus- und Wiederein-

stieg in den Nistkasten zu erleichtern und sie zu animieren, länger in der Sicherheit des Brutplatzes zu bleiben und nicht vorzeitig in den Kreuzgang zu springen.

### Infanteristenphase im Kreuzgang

In das Infanteristenalter kommen Uhus mit etwa sechs Wochen. Demnach müssen die drei Uhus etwa um den 16.04.2017 (Ostersonntag) geschlüpft sein. Bei einer Brutzeit von 36 Tagen errechnet sich als Brutbeginn der 10.03.2017. Nach dem ersten am 01.06., sind der zweite am 04.06. (Pfingstsonntag) und der dritte Jungvogel am 07.06.2017 im Kreuzgang des Domes gelandet. Der Kreuzgang ist von hohen Gebäuden umgeben. Uhus können das umbaute Geviert nur verlassen, wenn sie einigermaßen fliegen können.

Am Sonnabend vor Pfingsten gratulierte ich auf dem Domhof Bischof Norbert Trelle, der gerade zwei Neupriester geweiht hatte, mit den Worten: „*Ich wünsche Ihnen stets mindestens so viele Neupriester wie junge Uhus.*“ Der Bischof bedanke sich und entgegnete, in diesem Jahr habe man bedauerlicherweise keine jungen Uhus. Ich sagte ihm: „*Doch. Drei sogar.*“ „*Sie müssen sich irren*“, antwortete der Bischof. „*Wir haben einen Uhuexperten in Hannover. Der hat uns gesagt, dieses Jahr gibt es keine Uhus.*“ Der Bischof hatte es noch nicht erfahren.

Aus Sorge, die Uhus könnten durch die beiden Zugänge aus dem Kreuzgang in das Dominnere gelangen, wurden an den betreffenden Türen Schilder mit der Aufschrift angebracht „*Türen bitte schließen. Junguhu soll nicht entwischen*“. Nicht alle haben sich daran gehalten. Während der Hl. Messe an Pfingsten beispielsweise standen die Türen manchmal offen.

An diesem Tag hieß es im Evangelium, „*dass die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten*“ (Joh. 20, 19). Ach, dachte ich, würde man doch die Türen des Domes zum Kreuzgang aus Furcht vor den Uhus geschlossen halten! Wenn Uhus jetzt in den Dom gelangen, wäre die Sache noch einigermaßen harmlos. Aber, was nur, wenn sie später halb flugfähig in den Dom kommen? Mein Gott. Ich sah die Uhus vor meinem geistigen Auge und in Albträumen auf dem Hezileuchter Feuer fangen und den Dom in Schutt und Asche legen.

Tage später ist der Schließmechanismus so eingestellt worden, dass die Türen nach dem Öffnen von selbst zufallen. Seitdem habe ich ruhiger geschlafen. Zu der Lösung hat der Architekt der Domsanierung Alexander Ottersbach aus Köln beigetragen, der eigens der Uhus wegen nach Hildesheim geeilt ist und ihnen bei dieser Gelegenheit zwei in seinem Garten gefangene Wühlmäuse mitbrachte.

Erlauben Sie mir bitte, auf die Pfingstpredigt von Bischof Norbert einzugehen: Der Bischof führte aus, dass wir mit dem Eingreifen des Hl. Geistes rechnen müssen, der uns aus der Lethargie des Alltäglichen reißen will. Hatte ich mich 2017 nicht allzu bereitwillig auf eine am Dom uhufreie Zeit eingestellt? Die Uhus haben mich zu Pfingsten auf ihre Weise aus der Bequemlichkeit gerissen und – bereichert. Der Hl. Geist ist auf das Symbol der Taube nicht beschränkt. Er lässt sich überhaupt nicht beschränken.

Am 17.06.2017 hat Armin Kreusel die Jungvögel mit Ringen der Vogelwarte Helgoland im Beisein vieler Zuschauer gekennzeichnet. Die Ringe tragen die Aufschrift A1628, A1629 und A1630. Die beiden älteren Uhus scheinen Weibchen, der jüngere ein Männchen zu sein.

Grund zur Sorge gab das Taubennetz, mit dem die Öffnungen im oberen Stockwerk des Kreuzganges versehen sind. Es war zu erwarten, dass diese Öffnungen Ziel erster Flugversuche der Uhus sein würden. Nachweislich ist mindestens ein Uhu in diese Netze geraten, ohne sich aber darin zu verfangen. Die Beringung der Uhus wurde als ein zusätzliches Risiko für ein Verfangen gesehen, dieses Risiko aber eingegangen. Die Sache ist gut ausgegangen.

Während der ersten Tage im Kreuzgang hielten sich die jungen Uhus, offenkundig auf ihre Tarnung vertrauend, weitgehend regungslos unmittelbar auf oder an den niedrigen Begrenzungsmauern der umlaufenden Gänge auf, wo sie auf dem Sandsteinuntergrund von den meisten Besuchern gar nicht bemerkt wurden. Im weiteren Verlauf ihres Aufenthalts versteckten sich die jungen Uhus in der niedrigen Vegetation des Kreuzganges (vor allem im Farn an den Mauern der Annenkapelle in der Mitte des Kreuzganges).

Später wählten sie den Platz zwischen dem Fuß des legendären 1.000jährigen Rosenstocks und der dahinterliegenden verglasten Fensteröffnung der Domapsis, wo die Uhus (zumeist alle drei) für Be-

sucher zwar sichtbar, aber unerreichbar waren. Durch diese Öffnung waren die Uhus auch aus der Domkrypta heraus zu sehen, was die Uhus aber nicht bemerkten. Diese Stelle ist nur einen Meter von der Gründungsreliquie des Domes entfernt und insofern der historisch bemerkenswerteste Ort des Domes.

Nach der abendlichen Schließung des Kreuzganges verließen die jungen Uhus zumeist rasch die Verstecke, richteten die Blicke auf die Öffnung in der Dachschräge, wo sich das Weibchen aufhielt. Die Überreste von Tauben und Igel sowie im Kreuzgang verteilte Gewölle sind Beleg für das nächtliche Treiben. Die freistehenden Grabsteine im Kreuzgang waren bald Landeplätze bei Flugübungen; später die höher gelegenen Fensteröffnungen des Domes.

Der Aufenthalt der jungen Uhus im Kreuzgang in der ersten Junihälfte 2017 fiel mit der Blüte des legendären Rosenstocks zusammen, die ein Besuchermagnet ist. Mit Bekanntwerden des Aufenthalts der Uhus standen auch sie im Mittelpunkt des Interesses. Die Uhus haben den Andrang ohne erkennbare Schäden überstanden. Dass die Uhus auf die Besucher (oder umgekehrt: die Besucher auf die Uhus) panisch reagiert hätten, wurde nicht beobachtet.

Ein Flyer mit Verhaltensregeln informierte die Besucher über die Situation. Zugleich hatten mit den Uhus am Dom vertraute Personen einen kritischen Blick auf die Vorgänge im Kreuzgang. Die meisten Besucher verhielten sich rücksichtsvoll; nur in Einzelfällen mussten Personen ausdrücklich um Zurückhaltung gebeten werden.

Der Aufenthalt der jungen Uhus im Kreuzgang war für hunderte Menschen, insbesondere Kinder, über fast sechs Wochen ein besonderes Naturerlebnis und eine kleine Sensation. Keine anderen freilebenden Uhus dürften jemals so oft fotografiert worden sein. Besucher staunten über die Größe der Uhus. Manche Besucher kamen nur der Uhus wegen, manche fast oder mehrfach täglich. Die Hildesheimer Zeitung, die Kirchenzeitung und das Bistum Hildesheim und überregionale Zeitungen berichteten über die Uhus.

Der emeritierte Weihbischof Hans-Georg Koitz, der sich bereits in den Vorjahren für den Schutz der Uhus am Dom eingesetzt hatte, wurde nach der Hl. Messe mit Messgewand, Mitra und Bischofsstab bei den Uhus gesehen, wie er sie einer Schar Kin-

der erklärte. Auch Bischof Norbert Trelle, Domdechant Weihbischof Heinz-Günter Bongartz und andere Mitglieder des Domkapitels sahen im Kreuzgang immer wieder – auch mit kritischem Blick auf die Taubennetze – nach den Uhus.

Der in etwa 25 m Höhe gelegene Brutplatz im Westwerk bietet keine Möglichkeit zur unmittelbaren Uhubeobachtung. Verlassen die jungen Uhus das Westwerk, entfernen sie sich rasch vom Dom und es besteht kaum mehr die Chance, sie zu beobachten. Ganz anders ist also die Situation im Kreuzgang.

### Ende der Infanteristenphase

Am 01.07.2017 hat der älteste Uhu (A1630 „Mona Lisa“) erstmals den Kreuzgang verlassen. Am Nachmittag dieses Tages wurde der Uhu bei strömendem Regen an einer großen Glasfassade unter einem wettergeschützten Gebäudevorsprung in der Nähe des Domes an einem Parkplatz unbemerkt angetroffen und von Frau Krueger, Herrn Achtzehn und mir wenige hundert Meter entfernt in einen dem Dom nahen, mit Bäumen und Sträuchern bestandenen Garten gesetzt, in dem der Uhu sofort unter dichtem Aufwuchs verschwand. Anzeichen für einen Aufprall auf die Glasfassade gab es nicht.

Die beiden anderen Jungvögel haben am 10.07. (A1628 „Josephine“) und 14.07.2017 (A1629 „Domenico“) den Kreuzgang verlassen. Zuvor hatte sich der ältere der beiden etwa eine Woche lang gut sichtbar zumindest tagsüber wieder im Nistkasten aufgehalten. Ob der Jungvogel von dort aus Flüge in den Kreuzgang unternommen hat, ist nicht bekannt. Dort hielt sich während der Infanteristenphase der Jungvögel tagsüber auch das Weibchen auf.

Die nur 400 m vom Dom im Turm der evangelischen Andreaskirche brütenden Wanderfalken tauchten zwar immer wieder am Dom und über dem Kreuzgang auf. Schwere Attacken auf die Uhus wurden aber nicht beobachtet. Dies dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass die Uhus im Kreuzgang von Wanderfalken kaum zu entdecken sind.

Von Mitte Juli bis zum 12.08.2017 waren die drei jungen Uhus nach Einbruch der Dunkelheit auf dem bis 23:30 Uhr angestrahlten Vierungsturm des Domes zu hören und zu sehen. Der Vierungsturm

ist ein geeignetes Tagesversteck für Uhus und dürfte dazu auch genutzt worden sein. Die Jungvögel wurden mindestens bis zum 12.08.2017 im Kreuzgang (und möglicherweise auch im Vierungsturm) von den Altvögeln mit Nahrung versorgt. Dazu stürzten sich die jungen Uhus gleichsam von der Balustrade des Vierungsturms in den davor liegenden Kreuzgang.

Während dieser vier Wochen unternahmen die jungen Uhus auch kurze Flüge zu anderen Stellen der Dachlandschaft des Domes und auf benachbarte Gebäude und auf den Domhof, kehrten aber immer wieder zum Vierungsturm zurück.

In der Nacht zum 13.08.2017 haben die jungen Uhus ihren Standort vom Dom in den westlich gelegenen Bereich zwischen St. Bernward Krankenhaus und Roemer- und Pelizaeus-Museum verlagert. Dort befinden sich extensive Rasenflächen und alter Baumbestand. Hier sind die Hauptnahrungshabitate des Uhupaars und das eigentliche Revierzentrum zu vermuten. Der am Rande dieses Bereichs erhöht liegende Dom wird in der Hauptsache nur als Brutplatz genutzt. In der Nacht zum 14.08. haben die Uhus aber Vierungsturm und Kreuzgang des Domes erneut aufgesucht. Mit dem Festtag der Aufnahme Mariens in den Himmel, dem Weihetag des Domes, am 15.08.2017 ist ihr Aufenthalt im Nahbereich des Domes aber wohl zu einem Abschluss gelangt. Auch mit diesem Datum haben die Uhus ihre katholische Gesinnung bezeugt. Beobachtet wurden die drei jungen Uhus im Umfeld des Domes zuletzt am 19. September; ein einzelner auch noch im Oktober 2017.

Den Kasten im Westwerk des Domes haben die Uhus während der Jungenaufzucht als Nahrungsdepot genutzt. Herr Selke-Witzel hat eine dort hinterlegte Taube und eine Bismarckratte gefunden.

### Ausblick

Nach Bekanntwerden der Uhubrut im Kreuzgang haben wir einige Erfahrungen mit Uhus erstmals an diesem Brutplatz sammeln können. Gebäudebruten von Uhus können grundsätzlich – für Uhus und Menschen – Probleme aufwerfen. Die Ereignisse im Kreuzgang sind aber resümierend betrachtet durchaus positiv zu bewerten, so dass keine Gründe ersichtlich sind, die Uhus dort an einer Brut zu hindern – was artenschutzrechtlich auch nicht ohne weiteres möglich wäre.

Zwar ist in dem vom Bistum eigens für die Uhus erweiterten Brutplatz im Westwerk Raum für Flugübungen, so dass die jungen Uhus nicht unvorbereitet das Westwerk verlassen müssen. Im Kreuzgang dürften die Startbedingungen – trotz der vielen Besucher – für die jungen Uhus aber deutlich günstiger sein. Der Umstand, dass die bereits vollflugfähigen jungen Uhus über Wochen bis Mitte August am Dom festgehalten haben, spricht ebenfalls dafür. Allerdings wird man abwarten müssen, ob die Uhus dieses auch so sehen.

Das Bistum Hildesheim wird jedenfalls beide Brutplätze offenhalten, den Kasten im Kreuzgang grob reinigen und vielleicht zudem die oben erwähnten baulichen Vorrichtungen wieder anbringen lassen. Die Uhus haben also auch 2018 die Wahl.

Einen Anschluss für eine Webcam gibt es nicht nur im Westwerk, sondern auch im Kasten im Kreuzgang, so dass eine Brut auch dort via Webcam beobachtet werden könnte – bis dann, wenn Gott will, wieder Uhus im Kreuzgang landen. Dann sollen die Besucher noch besser informiert und weitere Vorkehrungen für eine störungsarme Infanteristenphase getroffen werden. Das seit 2014 am Dom entstandene Netzwerk Uhu erfahrener Personen ist dabei von großem Nutzen. Vielleicht kann der Sache auch ein Kinderbuch über die Domuhus dienen, für das es Überlegungen gibt.

Die Frage ist erlaubt, ob die Domuhus diesen Aufwand wert sind und diese Aufmerksamkeit gerechtfertigt ist. Anderen Uhus wird eine solche Sorge nicht zuteil. Uhus, die an einem vielbesuchten Ort wie dem Hildesheimer Dom brüten, bieten jedoch gute Voraussetzungen für die Vermittlung des Anliegens des Naturschutzes einschließlich der Abgrenzung von problematischer Vermenschlichung und falschverstandener Tierliebe, für Initiativen für mehr Natur im Siedlungsbereich und für die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Naturschutz. Insoweit verbindet sich mit den Uhus am Dom auch ein Bildungsauftrag.

Bemerkenswert ist auch, wie sehr die Uhus gemeinschaftsstiftend gewirkt haben. Um die Uhus herum ist insbesondere auf Initiative des Umweltbeauftragten des Bistums ein Netzwerk von Personen entstanden, die sich in kurzer Zeit große Kenntnisse angeeignet haben und beste Voraussetzungen bieten, dass eine Uhubrut am Dom auch 2018 erfolgreich verlaufen könnte.

## Dank

Die drei Hildesheimer Domuhus haben Paten gefunden: Joachim Achtzehn, Angelika Krüger und Tarek Abu Ajamieh. Sie haben sich in besonderer Weise für den Schutz der Uhus eingesetzt. Die EGE dankte diesen Personen deshalb mit einer Ehrenpatenschaft: Herrn Achtzehn und Frau Krüger für umfangreiche Beobachtungen und Berichte, die sie an mich in Hannover gerichtet haben, so dass ich immer auf dem Laufenden war, ohne selbst am Ort zu sein. Herrn Abu Ajamieh gebührt Dank für die umfassende Information der Leserschaft der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung.

Die Beobachtung der Uhus war auch deshalb wichtig, damit bei Anzeichen einer Verletzung, Erkrankung oder einem Verfangen in den Taubennetzen rasch hätte gehandelt werden können.

Die EGE dankt allen Menschen am Dom, insbesondere dem Domdechanten Weihbischof Heinz-Günter Bongartz, dem Umweltbeauftragten des Bistums Jürgen Selke-Witzel, Edmund Deppe von der Kirchenzeitung sowie den Domküstern Körner, Musiol und Raulfs, den Hausmeistern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Dommuseums.

Übrigens haben 2017 Uhus auch am Ratzeburger Dom gebrütet (das dritte Jahr in Folge). Während der Brutzeit ist dort, der Uhus wegen, der Domturm und während der Infanteristenphase der Kreuzgang für Besucher gesperrt. 2017 brüteten Uhus auch im Turm der 76 m hohen Lutherkirche in Kassel. Ebenso brüteten erstmals Uhus am Xantener Dom – nicht ganz stressfrei, denn am selben Bauwerk brüten auch Wanderfalken. Rechnen wir die Uhus am Hildesheimer Mariendom hinzu, steht es zwischen katholischen und evangelischen Uhus 2:2.

## Literatur

- BREUER, W. (2015): Brut des Uhus *Bubo bubo* am Hildesheimer Dom. *Eulen-Rundblick* Nr. 65: 9-11.  
BREUER, W. (2015a): Uhus am Hildesheimer Dom. Die großen Eulen entdecken die Stadt. *Nationalpark 2/2015*: 18-21.  
BREUER, W. (2016): Die Uhus am Hildesheimer Dom im Jahr 2015. *Eulen-Rundblick* Nr. 66: 41-42.

Anschrift des Verfassers:  
Dipl.-Ing. Wilhelm Breuer  
EGE-Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.  
Breitestr. 6, D-53902 Bad Münstereifel  
[egeeulen@t-online.de](mailto:egeeulen@t-online.de)  
[www.ege-eulen.de](http://www.ege-eulen.de)